

Heinz Beumer

Grüßwort zur Preisverleihung „von hier aus“ am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Pulheim am 30. September 2009

(Es gilt das gesprochene Wort)

Anrede

aus einem traurigen Anlass stehe ich heute in Verbundenheit mit Frau Dr. Anneliese Knoop-Graf und stellvertretend für die „Weiße-Rose-Stiftung“ vor Ihnen. Frau Dr. Anneliese Knoop-Graf hatte die Schirmherrschaft zu dieser Preisverleihung übernommen. Eine hohe Ehre und Auszeichnung für die ganze Schule und besonders für die Preisträger.

Mit ihrem Tod ist ein großer Verlust verbunden besonders für die jungen Menschen an den zahlreichen Schulen und Begegnungsstätten, die sie besucht hat.

Sie war es, die in Würde ihrer ganzen Persönlichkeit, im Auftrag ihres Bruders Willi die Würde der Mitglieder der „Weißen Rose“ sehr intensiv erfahren ließ

- als Verpflichtung zur Erinnerung,
- als Ermutigung zur Zukunft,
- als Freude an der Gestaltung des Lebens.

Ich kann und darf sie nicht vertreten. Das verbietet einmal ihre Würde, aber auch die enge Freundschaft, die ich in vielen Jahren als Geschenk habe erfahren dürfen.

Vielleicht darf ich es aber wagen – vor diesem Hintergrund und als Beauftragter für das Netzwerk der „Weiße-Rose-Stiftung“ – einen Gedanken – gleichsam aus der Ferne und doch ganz nah – für uns und besonders für die Preisträger in den Mittelpunkt zu stellen:

„von hier aus“ geht etwas aus.
Nur das, was der Mensch selbst tut, wird getan.

Es ist der Auftrag zu souveränem Gang, der Spuren hinterlässt – der sich im Gänsemarsch der Phrasen nicht verliert.

Aus meiner Freiheit trage ich die Verantwortung. Dies ist unsere Würde – und die ist unantastbar. Dies ist aber auch unsere Grenze als menschliche Erfahrung.

„von hier aus“ – und dies in unserer Zeit mit ihrem Zeitgeist, den man vielleicht auch so – wenn auch nur kurz – mit folgenden Zwängen charakterisieren kann:

- Fehlerlosigkeit;
- Design vor Inhalt;
- Austauschbarkeit und Schnelligkeit;
- Gleichgewichtung von allem, da eben alles wichtig ist.

„von hier aus“ macht aber deutlich, dass eben nicht alles wichtig ist, dass eben nicht alles austauschbar ist, dass Freiheit und Verantwortung auch Grenze und Fehlerhaftigkeit einschließt, dass mit der Handlung tiefe Unsicherheit verbunden sein kann.

Willi Graf formuliert es an seine Schwester Anneliese so:

„Es ist wieder diese Unruhe in mir. Ob es der richtige Weg ist? Manchmal glaube ich es sicher, manchmal zweifle ich daran. Aber trotzdem nehme ich es auf mich, wenn es auch noch so beschwerlich ist.“

Entscheidung schafft Bindung für das, was wichtig ist. Dies wird aber nicht gelingen, ohne den Verzicht, den ich leiste für mich, für die mir anvertrauten Menschen, für das Gelingen von Gesellschaft, für die Gestaltung des Lebens. Wenn dieser Verzicht geleistet wird, werden wir erfahren, dass der Verzicht nicht nimmt, sondern gibt.

Die „Weiße Rose“ hat nicht verloren.

Freiheit, Verantwortung, Entscheidung und Verzicht – sind anstrengend, sind Arbeit, sie sind tägliches Handwerk.

In diesem Handwerk sind wir eben als Handwerker aufgerufen, genau da hinzusehen, wo der Fehler liegt – uns nicht von der Oberfläche täuschen zu lassen –, hellwach zu sein, um durch die Analyse die sachgerechten Entscheidungen zu fällen und diese dann auch umzusetzen. Eine Gesellschaft braucht viele Handwerker. Für eine Zukunft, in der der einzelne Mensch sagen kann „von hier aus“ darf und kann ich leben.

Eine große würdige Handwerkerin war – grundlegend in der Gestaltung des Auftrages ihres Bruders – Anneliese Knoop-Graf. Sie hat analysiert und Fehler benannt. Sie hat nicht resigniert, sondern ermutigt zur Handlung, zur Gestaltung des Lebens, wo dieses durch Geschrei, durch Wegschauen, durch Gewalt bedroht ist. Sie hat Freude geschenkt durch ihre Persönlichkeit und mit dieser zum Persönlichkeitswerden gerade auch junge Menschen angesteckt – hier lag unter anderem ihre tiefe Wurzel, aus der sie sich verpflichtet sah, weiterzutragen.

Und damit verbindet sich:

„von hier aus“ – weitertragen.

Die Gesellschaft braucht, wenn sie eine menschenwürdige, lebendige sein will, dieses Weitertragen – täglich als unser Handwerk.

Die Gesellschaft braucht sie, die Preisträger – wartet auf sie und auf uns alle.

Ich gratuliere ganz herzlich den Preisträgern, dem Geschwister-Scholl-Gymnasium und dem Pulheimer Wirtschaftsgremium zur Preisverleihung.

Ich wünsche besonders den Preisträgern, der Schule und uns allen eine gute Zeit.